

„Damit das Handy nicht krank macht“ - das neue Info-Faltblatt der Stadt Zürich:

Gratwanderung gelungen?

Endlich eine Behörde, die Farbe bekennt! Das verspricht der griffige Titel dieses neuen Falblattes. Die 7 Tipps auf der zweiten Seite sind dann allerdings etwas lückenhaft. Immerhin, wenn sie konsequent beachtet würden, wäre nicht nur für die Handybenutzer selbst, sondern auch für ihre Umgebung schon einiges zur Risikominderung getan. Also alles in Ordnung?

Leider nicht. Denn auf den weiteren Seiten des Falblattes ist Bedenkenswertes mit höchst Bedenklichem bunt gemischt. Fachleute, die in ihrer Mess- und Beratungspraxis mit den Folgen der elektromagnetischen Felder und Strahlungen bei Betroffenen täglich konfrontiert sind, urteilen etwa so: Eine gut gemeinte Behördeninitiative, deren positive Wirkung jedoch durch Verharmlosungen, Einseitigkeiten und Unvollständigkeiten beeinträchtigt wird. Zum Beispiel:

- Als Strahlungswirkung wird nur die Erwärmung des Körpergewebes genannt. Das entspricht dem von der Industrie verbreiteten Dogma. Aber die Existenz nicht-thermischer, bioelektromagnetischer Wirkungen schwacher Strahlung im menschlichen Organismus, vor allem im Zentralnervensystem, ist heute wissenschaftlich gesichert und für krankmachende Wirkungen massgebend. Auch das Handy mit dem besten SAR-Wert strahlt für das Gehirn viel zu stark.
- Der Abschnitt „Wie stark strahlen Mobilfunkantennen“ lässt durch selektive und tendenziöse Information die Antennen als harmlos erscheinen. Ausserdem suggeriert die behördliche Versicherung, wonach die Einhaltung der Grenzwerte von der Stadt überwacht werde, dass die Bevölkerung vor Antennenstrahlung geschützt sei. Dabei sind diese Grenzwerte viel zu hoch. Bezüglich der Antennen wirkt dieses Falblatt als – durchaus ungerechtfertigte! – Entwarnung.
- Der angegebene Link zum Umgang mit dem Handy www.handyknigge.ch führt zu einer von Wirtschaftsseite und den Mobilfunkbetreibern gestalteten, aber nicht als solche deklarierten Website. Dass die dort gegebenen Informationen entsprechend einseitig und selektioniert sind, kann von uninformierten Besuchern der Website nicht ohne weiteres erkannt werden.

Näheres zu den drei Punkten steht in der → detaillierten Kritik des Falblattes. Dort werden auch weitere Ungenauigkeiten und Fehler identifiziert und besprochen.

Gewiss ist die Ausarbeitung eines solchen Informationsblattes eine **Gratwanderung**. Einerseits möchte man die Handynutzer dort abholen, wo sie stehen. Andererseits läuft man dabei Gefahr, zu beschönigen. Der oberste Zürcher Schularzt Dr. Daniel Frey schreibt im Begleitbrief zum Falblatt vom 28.10.08, die Behörde wolle weder verharmlosen noch alarmieren.

Gelingt dem Informationsblatt der Stadt Zürich diese Gratwanderung? Die Gesamtbewertung des Falblattes zeigt: Sachlich korrekte, aber allzu vorsichtige Ratschläge und – was schwerer wiegt – bis an die Grenze der Falschinformation reichende Einseitigkeiten und Weglassungen stellen es klar auf die **Verharmloserseite**. Muss das sein? Warum eigentlich nicht alarmieren, wenn doch zahlreiche unabhängige Wissenschaftler sehr wohl öffentlich alarmieren und Appelle verfassen? Sie stemmen sich gegen die von der Industrie beeinflusste Wissenschaftsmeinung, wonach die Schädlichkeit des Mobilfunks noch nicht bewiesen sei. Ist es verantwortbar, diese unabhängigen Wissenschaftler zu ignorieren?

Wer sich umfassend informiert hat, sieht: Die Gratwanderung, die es hier braucht, ist nicht diejenige zwischen Verharmlosen und Alarmieren. Es geht vielmehr darum, **alarmierende Fakten sachlich und ungeschminkt darzustellen**. Das gelingt dem Informationsblatt nur zu einem Teil. Im andern Teil sowie im Begleitbrief des Schularztes werden diese Fakten verschleiert oder nicht zur Kenntnis genommen. Das zeigt, wie weit es der Industrie gelungen ist, in jahrelanger Beeinflussungsarbeit die Meinung in Wissenschaft, Behörden und Öffentlichkeit zu steuern. Dass diese Steuerung besteht, sollte eigentlich nichts Neues mehr sein. Es ist eine mittlerweile sogar in wissenschaftlichen Fachzeitschriften detailliert dargestellte Realität.

Handy-Faltblatt der Stadt Zürich www.stadt-zuerich.ch/ugz

Verfasst am 26.11.08 von www.buergerwelle-schweiz.org

